Li an Waldersee.

Mehrere Gesuche an den Oberbefehlshaber der Alliirten.

Verhandlungen über die Frage der Gesandtschaftsquartiere.

Der Wasserverkehr zwischen Peking und Taku wieder offen.

Allerlei Gerüchte über Verjagungen hoher Polizeibeamten in Manila.

China.

Peking, 6. März.

General Yin Tsching (Yin Shang?) hat auf Befehl Li Hung Tschang's an den Grafen von Waldersee ein Schreiben gerichtet, worin er folgende Gesuche stellt: „Wenn es möglich ist, ordnen Sie keine weiteren Expeditionen mehr an. Gestatten Sie den chinesischen Truppen, bis auf zehn Meilen bei den Alliirten zu bleiben, um Boxern und Räubern in ihrem Treiben Einhalt zu thun. Weisen Sie die alliirten Truppen an, bei der Aufsuchung und Bestrafung von Räubern und Boxers die chinesischen Beamten um Beistand zu ersuchen. Verhindern Sie zum Christenthum übergetretene Chinesen allzu hohe Geldansprüche zu machen, deren Bezahlung von den Missionären oft begünstigt wird.

Graf Waldersee hat auf dieses Schreiben wie folgt erwidert: Der Stab des Hauptquartiers der alliirten Armee kann sich auf kein Uebereinkommen einlassen, keine Expeditionen mehr zu unternehmen, sodann muß er sich das Recht, gemäß den Umständen zu handeln, vorbehalten. Falls keine politischen oder sonstigen Bedingungen eintreten, wie z. B. das Erscheinen von Räuberbanden oder das Benehmen der chinesischen regulären Truppen, wodurch Expeditionen nothwendig gemacht werden würden, ist Graf Waldersee geneigt, dem Ersuchen Li Hung Tschang's, daß keine weiteren Expeditionen mehr unternommen werden sollen, nachzukommen. Die lokalen Behörden werden ersucht werden, die Schuldigen so weit wie möglich, zu ermitteln. Entschädigungen an eingeborene Christen oder Missionäre werden in Zukunft durch gegenseitiges Uebereinkommen der Diplomaten geschlichtet werden."

Die täglichen Comitesitzungen der fremden Gesandten befassen sich mit den Gesandtschaftsquartieren, der Art und Weise der Auflegung von Entschädigungen und mit Etiquettefragen in Verbindung mit Audienzen beim Kaiser.

Innerhalb der nächsten sechs Wochen wird ein verbesserter Eisenbahndienst in Aussicht gestellt.

Peking, 6. März.

In der nächsten Plenarsitzung der fremden Gesandten werden die Proteste der chinesischen Bevollmächtigten betreffs der jüngst in chinesischen öffentlichen Gebäuden errichteten Gesandtschaftsquartiere zur Sprache kommen. Die Engländer und Russen haben die Gebäude der Behörde für öffentliche Werke, der Steuerbehörde und der Ceremonienbehörde in Besitz genommen. Die Italiener haben sich den Privattempel des Kaisers eingerichtet. Der größte Theil des tausend Jahre alten Tempels, der sich im Sommerpalaste befand, ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

Glücklicherweise ist die 600 Tonnen wiegende Statue Buddhas unverletzt geblieben. Die japanischen Truppen treffen jetzt Anstalten, um sich nach Taku einzuschiffen. Der Fluß ist jetzt für die Schiffahrt offen und die Gefahr weiteren Frostwetters ist vorüber.

Peking, 6. März.

In einem Edikt erklärt der Kaiser von China sämmtliche zwischen dem 20. Juni und 14. August 1900 erlassenen Dekrete und Berichte für ungültig, so daß sie in der künftigen Geschichte des Landes keine Erwähnung finden.

Philippinen.

Manila, 6. März.

Einem beharrlich wiederholten Gerüchte zufolge werden Oberst Wilder, Chef der hiesigen Polizei, Capt. Gaines, der Chef des Geheimpolizeidienstes, und Leutnant Gillespie Befehl erhalten, sich wieder zu ihren Regimentern zu begeben. General Davis, Profoßmarschall von Manila, stellt in Abrede, diese Aenderungen vorgeschlagen zu haben. Die obigen Beamten selbst behaupten, daß die Angaben von Leuten in Umlauf gesetzt worden seien, die mit den Insurgenten Handel trieben. In gewissen Kreisen wird behauptet, daß die Polizei in der Verhaftung angeblicher Insurgenten auf Grund der Proklamation des Generals Mac Arthur allzu eifrig sei. In Bezug auf die Prozessirung von Carman, Corranza und Anderen, die unter der Anklage, mit den Insurgenten Handel zu treiben, verhaftet wurden, verlautet noch nichts und die Polizei hat Befehl erhalten, alle Fälle, in denen sie später Beweismaterial erlangen werde, an den Generalprofoßmarschall zu verweisen. Letzterer wird alsdann, ehe Verhaftungen vorgenommen werden, zuerst eine Untersuchung anstellen lassen.

Die Kommission hat beschlossen, die Bewilligung von $1,000,000 für die Verbesserung des Hafens von Manila zu verdoppeln und die Bill angenommen, worin sie die [illegible] von Manila acceptirt.

Niederlande.

Amsterdam, 6. März.

Königin Wilhelmina und der Prinz-Gemahl hielten hier heute ihren feierlichen Einzug. Die fürstlichen Gäste trafen um ½12 Uhr mit der Bahn ein und wurden nach dem Empfang durch die Spitzen der Behörden zum Königspavillon geleitet, wo sich ein glänzender Kreis von Würdenträgern versammelt hatte, darunter der Gouverneur von Nord Holland, sowie hohe Armee- und Marine-Offiziere, Vertreter des Richterstandes und der Verwaltung.

Der Bürgermeister von Amsterdam hielt eine Begrüßungsansprache.

Der Königszug durchfuhr hierauf, von Truppen geleitet, die Straßen der Stadt, welche trotz des regnerischen Wetters von einer begeisterten Menge angefüllt waren. Der Weg zum Palaste war von Bürgergarden und Truppen der Garnison bewacht. Beim Herannahen des Zuges wurden Salutschüsse abgegeben, in welche sich der Klang der Kirchenglocken mischte. Der Königszug war nicht groß, bot jedoch einen malerischen Anblick. Den Vortritt bildete eine Husaren-Eskadron mit berittener Musikkapelle. Die Pferde und Wagen des Zuges waren prächtig geschmückt und die Vorreiter waren in die verschiedenfarbigen Staatslivreen gekleidet. Die Insassen der Wagen waren in voller Uniform; auch die Damen de Hofes befanden sich im Zuge.

Der von acht Pferden gezogenen königlichen Equipage ritt eine Ehrengarde, aus Adjutanten der Königin gebildet, voran, deren goldstrotzende Uniformen die Hauptaufmerksamkeit auf sich zogen. Zu beiden Seiten des königlichen Wagens ritten Offiziere. Den Schluß des Zuges bildete eine Abtheilung Cavallerie.

Die Königin und ihr Gemahl waren augenscheinlich über die enthusiastische Aufnahme sehr erfreut und verbeugten sich während der Fahrt unaufhörlich gegen die Menge. Im Palaste erwartete die Königin-Mutter ihre Tochter. Nach der Begrüßung zeigten sich Königin Wilhelmina und ihr Gemahl auf dem Balkon des Palastes, den stürmischen Hochrufen der Menge Folge leistend, welcher erlaubt worden war, sich vor der königlichen Wohnung anzusammeln.

Die Straßen-Dekorationen wurden vom Regen beschädigt und die Vorbereitungen für die auf den Abend geplante Illumination wurden durch das ungünstige Weter beeinträchtigt.

Frankreich.

Paris, 6. März.

John Mac Willson Durant aus New York, der in den letzten zwei Jahren mit seiner Mutter hier im Hotel Lafond Tremouille lebte, ist in Ostende im Duell mit einem russischen Grafen gefallen. Nach der besten Aufklärung, welche zu erhalten war, hat Herr Durant Briefe an die Frau des russischen Grafen gerichtet. Der Neffe der letzteren kam zur Beilegung der Angelegenheit nach Paris, traf daselbst Durant in einem Restaurant, wo es zu einer höflichen Schlägerei kam, bei welcher Durant einen Vorderzahn einbüßte. Er schlug dann den Russen mit einer schweren Wasserflasche und dieser erlag der Verletzung, doch gab der ärztliche Befund einen Herzschlag als Todesursache an. Das geschah im Januar. Später verfolgte dann der Graf die Sache weiter und sandte Herrn Durant seine Sekundanten. Durant kam dann mit seiner Mutter nach Ostende, die sich von dort nach Glasgow begab, wo sie heute noch weilt. Es wurde ein Duell arrangirt, das wahrscheinlich gestern mit Pistolen zum Austrag kam.

Italien.

London, 6. März.

Laut einer Depesche aus Florenz hat im Zuchthause in Santa Caterina eine Meuterei unter den Sträflingen stattgefunden, die so ernstlich war, daß Militär zur Bekämpfung der Ruhestörer aufgeboten werden mußte. Zehn der Meuterer wurden getödtet und 57 verwundet. Das schlechte Essen, welches den Sträflingen verabreicht wurde, hatte die Meuterei verursacht.

Belgien.

Brüssel, 6. März.

Der bekannte Componist Peter Benoit ist heute hier gestorben.

Deutschland.

München, 6. März.

Die erste hiesige Aufführung von Halbe's Stück „Hans Rosenhagen" hatte im Residenztheater einen großen Erfolg. Halbe wurde wiederholt herausgerufen.

Die Englandreise.

Gegenstand einer Debatte im deutschen Reichstage.

Die Anfrage von Graf Bülow beantwortet.

Ernstlicher Hinweis auf die Wichtigkeit wirthschaftlicher Fragen.

Senor Sagasta mit der Bildung eines spanischen Kabinets beauftragt.

Deutschland.

Berlin, 6. März.

In Erwiderung auf eine Anfrage des Centrumsabgeordneten Herrn Schaedler, die kürzliche Englandreise Kaiser Wilhelm's betreffend, erklärte der Reichskanzler Graf Bülow in der heutigen Reichstagssitzung, daß der Besuch weder einen politischen noch höfischen, sondern einen rein menschlichen Charakter getragen habe. Der Kaiser sei einfach an das Sterbebett seiner Großmutter geeilt. Es sei leicht zu verstehen, daß diese Handlungsweise in Großbritannien dankbare Gefühle und den Wunsch erregt habe, friedliche und freundschaftliche Beziehungen zu pflegen. Derselbe Wunsch werde in Deutschland gehegt; selbstredend sei volle Gleichheit der Rechte zwischen dem deutschen und britischen Volke eine conditio sine qua non.

Diese Auslassung des Kanzlers erfolgte während der Debatte über den Etat des auswärtigen Amtes. Herr Schaedler versicherte bei Einbringung seiner Interpellation, daß die Mißstimmung in Deutschland einen hohen Grad erreicht habe, und daß das Land über die politische Bedeutung von des Kaisers Englandreise sowie über die Wirkung der Thronbesteigung des neuen Königs Edward unterrichtet zu werden wünsche. Ferner habe, wie Schaedler weiter ausführte, die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an Lord Roberts in vielen Kreisen Unzufriedenheit hervorgerufen. Die Deutschen fürchten, daß eine übermäßig freundliche Politik gegen Großbritannien dem deutschen Reiche auf dem Continente Feinde verschaffen werde. Der Redner wünsche daher zu wissen, welcher Art Deutschland's Beziehungen zu den anderen Mächten, vornehmlich zu denen des Dreibundes, seien. Das Band mit Rußland sollte nicht gelockert werden. Darauf erfolgte Graf Bülow's bereits erwähnte Antwort, in welcher der Kanzler noch weiter bemerkte, Deutschland sei gewillt, mit Großbritannien in Frieden, Freundschaft und Eintracht auf der Basis gegenseitiger Werthschätzung und absoluter Gleichheit zu leben. Habe daher der Kaiser durch seine Anwesenheit und sein Verhalten in England den Weg für die Fortdauer solcher normalen günstigen Beziehungen eröffnet, so komme dies beiden Ländern zu Gute. Zweifellos gebe es manche strittige Punkte zwischen beiden Ländern, aber ebenso zahlreiche und nothwendige Berührungspunkte. Gute freundnachbarliche Beziehungen liegen im Interesse beider Länder und es gebe keinen Grund, warum Deutschland ein gutes Einvernehmen mit Großbritannien nicht in derselben Weise wie die übrigen Mächte pflegen solle. Der Thronwechsel würde keine Aenderung in den Beziehungen der beiden Länder hervorbringen. Manche Leute haben vielleicht gehofft, daß dieser Wechsel einen ungünstigen Einfluß ausüben würde. Aber diese Erwartungen haben sich zum Vortheile beider Mächte und des Weltfriedens nicht erfüllt.

„Herr Schaedler — fuhr Bülow fort — behauptet, des Kaisers Besuch sei eine Verletzung unserer Neutralität im südafrikanischen Krieg und ich habe gesehen, daß man des Kaisers Besuch in England mit dem Nichtempfang des Präsidenten Krüger in Berlin verglich. Der Zweck von Präsident Krüger's projektirter Reise nach Berlin bestand darin, auf uns in ungewöhnlicher Weise einen Druck auszuüben, um in die südafrikanische Verwicklung einzugreifen, während der Besuch des Kaisers in England mit dem südafrikanischen Krieg in keinem Zusammenhange steht. Ich läugne entschieden, daß der Kaiser in der Annahme und Erwiderung von Aufmerksamkeiten die Interessen des Landes verletzt hat."

Die Ordensverleihung an Lord Roberts sei lediglich Sache des Königs von Preußen und gehöre zu den constitutionellen Prärogativen der Krone. Lord Roberts sei übrigens keine politische Persönlichkeit und die Sache daher von keiner Wichtigkeit.

Was Rußland anlange, so sei der Kanzler überzeugt, daß es eine der vornehmsten Aufgaben der deutschen Politik bilden müsse, zu demselben die freundschaftlichsten und freundnachbarlichsten Beziehungen zu unterhalten. Er sei fest davon durchdrungen, daß Deutschland's und Rußland's Interessen in den meisten Fragen Hand in Hand gehen und es gebe keinen Punkt, wo, bei gegenseitigem guten Willen, diese Interessen collidiren müßten. „Aber auch hier — fuhr Bülow fort — fordern wir Gleichheit. Deutschland hängt von fremden Ländern ebensowenig ab, als diese von uns."

Auf die in der russischen „Handels- und Industrie-Zeitung" an ihm geübte Kritik hinweisend, weil er die deutsche Landwirthschaft nicht als ein quantité negligeable betrachte, sagte der Kanzler, es sei Recht und Pflicht jeder Regierung, alle die Concessionen zu machen, welche sie ohne Schädigung der eigenen Landesinteressen bewilligen könne. Die Beobachtung dieser Interessen sei keine feindliche Handlung gegen Deutschland's bisherige und hoffentlich auch zukünftige Handelsfreunde. Er erwarte, in dieser Hinsicht zu einem Einvernehmen zu gelangen, aber nur unter Wahrung völliger Gleichheit und der Unabhängigkeit des eigenen Landes. Den Curs nach fremder Kritik zu richten, das wäre nicht Freundschaft, sondern Vasallenthum.

„Unsere auswärtige Politik wird jetzt, wie früher", fuhr der Kanzler fort, „weder durch Liebe oder Haß, weder durch dynastische Erwägungen noch durch Bande der Verwandtschaft, sondern ausschließlich gemäß ruhiger, sorgfältiger Ueberlegung dessen, was die Interessen des Staates erheischen, bestimmt. Der kennt den Kaiser schlecht, der glaubt, daß ihn andere Beweggründe leiten, als die Wohlfahrt des Reiches, und man würde mich sehr falsch beurtheilen, wollte man annehmen, daß ich für irgend eine andere Politik als für eine deutschnationale zu haben bin, die ich in den Worten zusammenfasse: Gute und freundschaftliche Beziehungen mit allen Mächten, welche mit uns Frieden und Freundschaft halten wollen."

Der Kanzler legte dann dar, daß die Regierung mit dem Reichstag zusammenwirken müsse, um den gegenwärtigen scharfen Interessen-Conflikt in Hinsicht auf die Handels-Verträge auszugleichen, von denen die gesammte ökonomische Zukunft abhänge. Angesichts der Nothlage der Landwirthschaft sei eine Erhöhung der Zölle auf Weizen und Roggen unumgänglich. Doch werde diese Erhöhung begrenzt durch die Produktions- und Export-Fähigkeit der Landes-Industrie ebensowohl als durch die Rücksicht auf die Lebenshaltung der deutschen Arbeiter, deren Wohlfahrt der Regierung ebenso am Herzen liege wie den Socialdemokraten.

Diese Bemerkung rief Unterbrechungen von Seiten der Socialdemokraten hervor.

Der Kanzler sagte zum Schluß, der Bundesrath habe sich bis jetzt noch nicht über die Ausdehnung der vorgeschlagenen Erhöhung schlüssig gemacht, aber die Regierung wünsche eine annehmbarere Basis für Handels-Verträge mit anderen Staaten zu erlangen. Alle der Reform des Zolltarifs entfließenden Einkünfte, besonders die von Lebensmittel-Zöllen, würden zur Errichtung wohlthätiger Anstalten und zur Verbesserung der Lage der ärmeren Bevölkerung verwandt werden.

Der Schluß der Rede des Reichskanzlers v. Bülow war von langanhaltendem Beifall begleitet.

Berlin, 6. März.

In der Frage der wieder aufgenommenen Flottenagitation weist die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" die „Berliner Neuesten Nachrichten" zurück. Letzteres Blatt brachte eine Zuschrift an die Budget-Commission des Reichstags, worin die sofortige Vermehrung der deutschen Flotte über den Rahmen des letzten Flottengesetzes hinaus als unmöglich hingestellt wurde. Die offenbar von oben inspirirte „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" sagt: „Es sei absolut keine Ursache zu Befürchtungen für den Fall einen bedeutenderen Vermehrung der Kriegsflotte vorhanden. Auch in der Budgetcommission beantwortete Admiral v. Tirpitz eine Anfrage dahin, daß die Regierung an ihrer Erklärung vom Juni 1900 festhalte, nach welcher die Vermehrung der auf auswärtigen Stationen erforderlichen Kriegsschiffe nothwendig sei.

Der freiconservative Reichstagsabgeordnete Freiherr von Stumm-Halberg, der große Eisenhüttenmann von der Saar, ist lebensgefährlich erkrankt.

In Düsseldorf hat sich der Reisende Behran erschossen, nachdem er den Polizeisergeanten Silz getödtet hatte.

In Frankfurt a. M. erschoß der eben erst mit seiner Braut vermählte Kaufmann Pfahl seine Frau und sich selbst. Beide wohnten in München.

Spanien.

Madrid, 6. März.

Der Führer der Liberalen Senor Sagasta, hat die Bildung eines neuen Kabinets übernommen. Er hofft, der Königin-Regentin morgen die Liste der Mitglieder vorlegen zu können.

Paris, 6. März.

Laut einer Depesche aus Irun, einer spanischen Stadt unweit der französischen Grenze, ist daselbst eine Quantität Dynamit, welches im Zollamt aufgespeichert war, in die Luft geflogen, wobei sieben Menschen getödtet und viele andere verletzt wurden.

— Das blaue Licht, das vor etwa 20 Jahren als Heilmittel gegen alle möglichen Gebrechen gerühmt wurde, gerieth damals schnell wieder in Vergessenheit. Die Aerzte lächelten über den „Unsinn". Jetzt hat ein russischer Arzt, Namens Minin, die Frage wieder aufgegriffen und berichtet über die schönsten Heilerfolge, die er mit Anwendung des electrischen Lichtes durch blaue Gläser bei gewissen Krankheiten erzielt hat. Zur Stillung von Nervenschmerzen, z. B. bei Intercostal-Neuralgie, giebt es nach seiner Ansicht kein wirksameres und in seiner Wirkung schnelleres Mittel, als solche blauen Lichtstrahlen. Auch bei Blutstauungen sollen sie ausgezeichnet wirken. Das Verfahren ist einfach: Eine electrische Lampe von 16 Kerzen und 100 Volt, deren Licht man durch ein blaues Glas auf die kranke Stelle fallen läßt. Schädliche Wirkungen sind wenigstens ausgeschlossen; also nur probiren.

— Unter der Kantinen-Klausel des neuen Armee-Gesetzes werden nicht nur die Mannschaften, sondern auch die Offiziere zu leiden haben. In allen Garnisonen gab es außer den Kantinen für die Leute auch Offiziers-Clubs, in welchen ein Buffet Erfrischungen bot. Das muß jetzt aufhören und die Offiziere werden in Zukunft weder selbst sich „einen Kleinen" genehmigen können, noch auch in der Lage sein, etwaigen Besuchern Gastfreundschaft zu erweisen. Eine andere Folge des Kantinen-Verbots ist, daß die beiden großen Hotels zu Old Point Comfort den Verkauf von Wein, Spirituosen etc. an ihre Gäste einstellen müssen, denn diese Hotels sind auf Regierungs-Land in der Militär-Reservation von Fortreß Monroe errichtet. Des südlichen Klimas wegen pflegten diese Hotels zu Old Point Comfort, Va., im Spätwinter viel frequentirt zu werden. Da dieselben nun aber „auf's Trockene gesetzt" sind, dürften die Gäste sich nach anderen Plätzen verziehen.

H. Herpolsheimer Co.

Wrappers, Skirts, Waists usw.

Fleece lined Wrappers, der Rest der $1.25 Waare, das Stück 97c
Neue Wrappers von Standard Percale, flounce Bottom, das Stück 97c
Neue Walking Skirts aufwärts von $1.25 bis $8.50
Neue Kleider Skirts, aufwärts von 97c
Neue Taffeta seidene Skirts, aufwärts von $6.47
Neue Waschwaists, aufwärts von 49c
Neue Taffeta seidene Waists, aufwärts von $2.75
Neue Anzüge, aufwärts von $3.97

Strumpfwaaren

Cashmere Strümpfe für Damen, schwarz und grau, 25c Waare, spezieller Preis das Paar 15c

Schwere wollene Socken für Männer, schwarz und tan, 25c Waare, das Paar 17c

Alle Fleece gefütterte Strümpfe für Frauen, werth 50c, das Paar 37c

Unterzeug.

Ribbed baumwollene Leibchen für Damen, lange Aermel, werth 25c, das Stück 17c

Egyptische Baumwolle und natürliche ribbed Union-Anzüge, werth 50c und 69c spezieller Preis, das Stück 39c

Feine ganzwollene Beinkleider für Damen, werth $1 und $1.25, speziell 59c

Im Schuhdepartement.

Eine Anzahl Schnür- und Knöpf-Schuhe für Kinder in schwarz und tan, schwere und leichte Sohlen, neueste Muster, sehr dauerhaft, Größen 9 bis 2, werth $1.35 bis 1.65, das Paar 97c

Eine Anzahl Schuhe für Damen, schwere und leichte Sohlen, sehr dauerhaft, Größen 3 bis 7, werth $2 und 2.25, unser Preis das Paar $1.47

Eine Anzahl feine Schuhe für Damen, neueste Muster, leichte und schwere Sohlen, überall 2.50 and 2.75, unser Preis das Paar 1.97

Goodyear Welts, neue Muster, gut passend, überall 3.25 und 3.50, unser Preis das Paar 2.47

H. Herpolsheimer Co.
Lincoln Neb.

Farmers Supply Association,

130 nördl. 13. St., Lincoln, Neb.

Händler in

Wagen, Buggies, Pferdegeschirre, Farm-Utensilien, Möbel, Maschinen, Teppiche, Groceries.

Verlanget unsere Preise und illustrirten Katalog. Aufträge durch die Post erhalten prompte Aufmerksamkeit.

Inländisches.

— Maryland ist vielleicht der einzige Staat, welcher sich einer besonderen Kochkunst in Amerika rühmen darf. Die Maryländer Küche soll deshalb auch auf der nächsten Weltausstellung Vertretung finden.

— Die Kohlenausfuhr der Ver. Staaten nach Europa betrug im Jahre 1898 27,091 Tonnen; im Jahre 1899 23,272 Tonnen; im Jahre 1900 635,237 Tonnen. Die Hauptabnehmer sind Frankreich, Spanien, Schweden-Norwegen und Rußland.

— In Süd Dakota ist eine Bill eingereicht worden, die politischen Candidaten verbietet, Cigarren zu verschenken. Man hofft jedoch auf Einreichung einer Gegenbill, die Candidaten verbietet, Cigarren unter 10 Cents zu verschenken.

— Der nördliche Theil des Staates Indiana eignet sich vorzüglich zum Bau von Zuckerrüben in umfangreichen Maßstabe. Zu Shelby im County Lake werden Capitalisten aus Chicago eine Rübenzuckerfabrik errichten lassen, in welcher täglich 150,000 Pfund hergestellt werden können.

— Die Deutsche Gesellschaft in New York läßt einen Hülferuf erschallen, sie beklagt sich bitter über die Theilnahmslosigkeit, die ihr namentlich von begüterten Deutsch-Amerikanern zu Theil wird. Es ist eine alte Geschichte, sobald der Deutsche im Auslande reich wird, hört er sehr oft auf — deutsch zu sein. Zum Glück giebt es auch rühmenswerthe Ausnahmen.

— Puppen als Sparkassen. Einen empfindlichen Verlust erlitten kürzlich Frau Mary Ellerton und Frl. E. S. Brown in Burlington, Iowa, welche $3,700 in verschiedene Puppen stopften, in der Meinung, das Geld so am besten zu verwahren. Die Puppen deckten sie dann mit altem Tapetenpapier zu. Unglücklicherweise war das ganz in der Nähe des Gasolinofens, der leck geworden war. Beim Anzünden stand der ganze Haufen in Flammen und die Puppen, sowie das Geld, ein Weihnachts-Geschenk von im Osten wohnenden Verwandten, konnten nicht gerettet werden.

Burlington Route.

Niedrige Raten, Westen und Nordwesten.

Zu einer Zeit Jahre, wo Tausende davon Gebrauch machen, hat die Burlington Bahn ihre Raten nach dem Westen und Nordwesten — nach Utah, Montana, Washington, Oregon und British Columbia herabgesetzt.

Daten: — 12, 19 und 26 Februar, 5, 12, 19 und 26, März, 2, 9, 16, 23 und 30 April.

Fahrpreise: — Nach Ogden, Salt Lake, Butte, Helena, Anaconda und Missoula $23.

Nach allen Punkten an der Northern Pacific Ry. westlich vom Missouri, einschließlich Spokane, Seattle, Tacoma, Portland, sowie Vancouver und Victoria, B. C. $28

Nie war der Pacific Nordwesten so erfolgreich wie jetzt. Arbeiter werden stets verlangt und der Lohn ist gut. Die Gelegenheit Geld zu machen ist gut — in Minen, Holz-Geschäften, auf Farmen, Obstzüchtereien, Fischfang und alle anderen Industrieen des großen und wachsende Nordwesten. Literatur auf Verlangen — gratis. J. Francis, General Pass. Agent., Omaha, Neb.

Die : beliebteste : Linie

nach der

Epworth League Convention

San Francisco, Cal., July, 1901, wird sein die

UNION PACIFIC

Alle Concurrenz überflügelt.

Die Schnellzüge der Union Pacific erreichen San Francisco 15 Stunden früher als diejenigen aller anderen Concurrenten. Wenn Sie nicht in der Eile sind, nehmet einen langsamen Zug auf einem Umweg, aber wenn Sie schnell nach ihrem Bestimmungsort gelangen wollen, nehmet die historische und einzige direkte Linie, die

Union Pacific.

Sehr niedrige Raten.

Wegen näherer Auskunft wende man sich an

E. A. Slosson, Agent

H. MARCKWORTH'S

532 und 534 Vine Straße, Cincinnati, Ohio.

Liste vermißter Erben

ist die **einzige** Zusammenstellung aller in Deutschland gerichtlich aufgeforderten

Vermißten Erben.

H. Marckworth,
Deutscher
Rechtsanwalt und Notar

ist autorisirt die Rechte aller nachfolgend vermißter Erben wahrzunehmen, wie überhaupt alle Erbschaften zu erheben und zu deren prompter Einholung

Vollmachten

auszustellen und zu beglaubigen.

Alle Rechtsangelegenheiten in Deutschland und Amerika werden von ihm mit gewissenhafter Kenntniß erledigt.

Angerhofer, Johs. aus Althengstett,
Armbeaster geb. Walz, Anna Maria aus Pliezhausen,
Bethke (Bähke) Ernst aus Bretz,
Benkle, Maximilian aus Reinstetten,
Bozenhardt Karl Friedr. aus Calw.
Bolz, Rosine Dorothea aus Jaselstein,
Beuttler geb Schmid, Gertrud u Joh. G. aus Deckenpfronn,
Baumann, Johs. aus Merklingen,
Blumenthal, Erben von Max.
Bopp, Christof Wermelskirchen,
Betchen, früher verehl. Klein geb. Ferris,
Dittus Joh. Gg aus Sommenhardt,
Dunstädter, Jakob aus Heppenheim,
Flick, Karl aus Altengstett,
Frommer, Rosine Kath. Elisabethe Kath., Marie M. Anna Maria und Joh Jak aus Althengstett, ang. in Texas,
Fischer, Karl Christ. aus Markersbach,
Gerlach, Erben von Gottlieb,
Holler, Joh. Konr. und Wilh aus Echzell,
Harth, Marg, und Katharine aus Ober-Mockstadt,
Häußler, Andreas und Immanuel aus Unterschwandorf,
Hornbacher geb. Günther, Friederike aus Zwerenberg,
Höfler, Mathias aus Orenhofen,
Hoffmann, Ernst aus Elberfeld,
Hanke, Anton aus Märzdorf,
Haller, Ludwig aus Fellertngen,
Hediger, Gottlieb aus Reinach,
Habben, Ude Heyen aus Victorbur, ang in Gifford, Ills,
Jig, Jakob aus Scharekstetten,
Keppler, Jakob aus Aich,
Krausch, Joh. Heinr aus Grüningen,
Kühn, Joh. aus Junkerhof,
Kleite, Gerhard aus Bremen,
Kiefer, Johs aus Ronnenroth,
Lotz, Karolina aus Nidda,
Lutz, Joh. Gottl. aus Hirsau
Lang, Erben von Augustin und Theresa,
Lohrmann, Georg aus Merklingen,
Leuschner, geb. Freyer, Erben von Ida,
Leubuscher, geb. Dzialoczynski, Erben von Rebecca,
Legler geb Rapp, Ursula aus Diefen,
Moeller, Joh Konr. und Johs. aus Wallernhousen,
Mailänder, geb. Treiß, Anna Marie aus Herbrechtingen,
Millemann, Wilh. aus Dornfiedel,
Müller, geb. Schneider, Erben von Henriette,
Osterwald, Lothar, Johs. Joh. aus Sayn
Prümmer, Rosine Kath. B. aus Dörrenzimmern,
Prommer, Matthäus aus Weltenschwann,
Renz, Jakob aus Dachtel,
Rampf, Joh Gg und Melchior aus Dornstadt,
Rudolf, Louise E. Aug. und Joh. Wilh. aus Trais Horloff,
Siebenborn, Katharine und Karoline aus Bitzes,
Schraag, Katharine B. und Wilh. aus Waiblingen,
Schmidt, Katharine aus Großsachsenheim,
Schmid, geb Gehring, Katharine B. aus Ostelsheim, ang. in Nashville,
Schöttle, Carl Wilh. aus Dürger,
Schöffler, Wilh aus Ostelsheim,
Schaible, Christine aus Neubulach,
Schwarzenholz, Jakob aus Bühlenhausen,
Steinert, Erben von Anna,
Schmidt, Erben von Natalie,
Stephan geb. Groß, Erben von Marie
Schlosser, Friedr. aus Ronnenroth,
Schmalz, Heinrich aus Hungen,
Schäfer, Friedr. Elisabethe und Katharine E. aus Hungen,
Seeberger, Jos aus St. Anton,
Völcker, Jos. August Julius aus Edenkoben,
Vollmer, Joh. Gottl. aus Gechingen,
Volz, Christian Wilh. aus Neuenstatt,
Weik, Jakob Friedr. aus Ebershardt,
Walz, Marie E. Florian und Edmund aus Oberkassach,
Wiessner, Anno M. aus Utphe,
Weimer, geb Schmidt, Barbara.
Man wende sich direkt an

H. Marckworth,
532 und 534 Vine Str. Cincinnati O.,
welcher gerne weiteren Aufschluß ertheilt.

Schwache Männer und Frauen

Virtuama ist ein französisches Mittel, welches garantirt ist, Impotenz, welches von Ueberanstrengung oder Schwäche herrührt, kurirt, Kraft und Muth an Jung und Alt verleiht, stellt das Bestreben und die Aspiration der Jugend wieder her, welche zum Erfolg, im Geschäft, gesellschaftlichen und ehelichen Leben nöthig sind. $2 das Packet oder 3 für $5. Irgendwo hingesandt nach Empfang des Geldes.

Garantirt von Kidd Drug Co., Elgin, Ill. Per Post im Groß- und Kleinhandel in **Riggs Apotheke** Lincoln, Neb., auch eine vollständige Auswahl in Gummiwaaren. Schreibet.

Zum zweiten und letzten Mal ist Wm. McKinley als Präsident der Ver. Staaten inaugurirt worden und Hanna wird noch vier Jahre lang das Land regieren.